



Traumhaftes Naturschauspiel bei Wetterumschwung. Der September bescherte den Bergsteigern schon Schnee und Eis. Sie mussten deshalb ihre Route ändern.

## Schnee und Eis: Bergtour mal anders

Wanderer der Meininger Sektion des Alpenvereins erlebten bereits im September auf einer Bergtour in Südtirol fünf Tage Winter. Die Gruppe musste umdisponieren und Einheimische zollten ihr Respekt.

Von Gunter Ungerecht

**Meiningen** – Sieben Bergsteiger der Alpenvereinssektion Meiningen waren Mitte September am Pfunderer-Höhenweg unterwegs. Eigentlich auf der Südseite der Alpen in Südtirol gelegen, sollten uns zu dieser Zeit ein paar sonnige Tourentage gelingen. Die Simile-Mahd-Alm, auf 2011 Metern, war erster Anlaufpunkt und zum Bilder-Machen bei einem ordentlichen Wetterumschwung einmalig. Frühmorgens dann beste Schneebedingungen.

Es folgte der Übergang zur Brixener-Hütte (2282 Meter hoch). Bei höchst winterlichen Bedingungen – Ski und Rodeln gut – ging's über das



Die Meininger Gruppe mit Hüttenwirt.

Fotos: G. Ungerecht

2618 Meter hohe Senges-Jöchl, am Wilden See (2532 Meter) und der Labesebenalm (2138 Meter) vorbei zu besagter Brixner-Hütte.

Ab hier war dann allerdings Schluss mit lustig. Keine Sicht, keine Markierungen, starker Wind, der schnell auskühlt, Schnee und Eis auf den teils versicherten Übergängen – prima Expeditionsbedingungen... Trotz Steigeisen, Gurten und Seil: Die Gruppe war sich schnell einig – Verlaufen oder gar Unfälle sollte man in diesen Höhen, weit ab der nächsten Hütten und zudem meist ohne Handyempfang, tunlichst vermeiden. Sind ja nächstes Jahr auch noch da, die Berge und Gipfel und Hütten.

Die Wilde Kreuzspitze mit ihren 3133 Metern muss also noch auf uns warten. Genauso wie die 2016 neu errichtete Edelrauthütte auf 2551 Metern, welche in einer Acht- bis

### Aus den Vereinen

Alpenverein, Sektion Meiningen

Zehn-Stunden-Bergtour zu erreichen gewesen wäre. Von hier sollte es eigentlich in weiteren sieben Stunden noch auf die Tiefrastrahütte (2312 Meter hoch) und nach Terenten im Pustertal gehen – sei's drum.

Aber, es geht natürlich immer was,

halt eine Stufe tiefer. Über die Walderjochalm (2155 Meter hoch) kann man ja auch zum Schutzhaus Wieserhütte (1850 Meter) gelangen. Nach sechs Stunden auf und ab und der illegalen Nutzung von einheimischen Jägersteigen quer durch einen steilen Bergwald sind wir dann auch, um viele Erfahrungen bei der Weg-Suche reicher, dort angekommen.

Nach einem gemütlichen Hüttenabend, draußen leichter Schneefall, ging's dann am nächsten Morgen nochmal über das 2259 Meter hohe Falzener-Joch bis in die Gemeinde Pfunders. Da konnte selbst die Wirtin vom Berggasthof Brugger (1145 Meter) nur sagen: „Respekt!“

Und wenn man so zurückblickt: Wir haben auf der ganzen Tour keine weiteren Bergsteiger getroffen und auf den Hütten waren wir mit den einheimischen Hüttenwirten immer unter uns. Entweder ist dies eine wirklich ruhige Gegend oder das Wetter hat auf andere noch grauslicher gewirkt. Auf der Heimfahrt schüttete es dann noch bis weit hinter München wie aus Eimern – aber die Gruppe war sich einig: Es war eine außergewöhnliche Tour mit prima Leuten! Wäre schade gewesen, sie nicht gemacht zu haben.